

## INHALT

### Wohntrends

Die Sommerküche	2
Zimmer im Grünen	2
Bye-bye, Maschendrahtzaun!	2

### Meinung und Umfrage

Neues Leben für alte Häuser	3
Die Deutschen in Modernisierungslaune	3

### Modernisieren

Neue Strategien fürs Energiesparen	4
So klappt es mit der Förderung	4

### Garten

Drei Gartentypen	5
Gärten für den Artenschutz	5

### Bauen

Eine Tankstelle für zu Hause	6
Wo sind die guten Handwerker?	6
Neue Farbe für die Fassade	7
Gesund wohnen mit Baubiologie	7

### Finanzieren

Lohnt sich Sparen fürs Eigenheim noch?	8
Modernisierung clever finanzieren	8



Garten

## Gärten für den Artenschutz

→ Seite 5



Bauen

## Eine Tankstelle für zu Hause

→ Seite 6



Bauen

## Neue Farbe für die Fassade

→ Seite 7

## ZAHL DES MONATS

# 91 %

der Deutschen sind dazu bereit, in ihrem Garten auf chemische Unkrautvernichter zu verzichten, um Pflanzen und Tieren einen gesicherten Nahrungs- und Lebensraum zu bieten.

Quelle: Umfrage BHW Bausparkasse/Kantar

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

BHW Bausparkasse  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Postfach 101304, 31763 Hameln  
Tel.: 051 51/18 46 00  
presse@bhw.de

### Konzept und Redaktion:

AMG Hamburg  
Eppendorfer Landstraße 102 a, 20249 Hamburg  
Tel.: 0 40/48 06 50-0  
info@amg-hamburg.de

### Grafik:

www.projektzeit-hamburg.de

## EDITORIAL

*liebe Redaktion,*

Gärten sind erfrischende Orte, aber auch eine enorme Ressource für den Erhalt der Artenvielfalt. 6.800 Quadratkilometer sind hierzulande von privatem Grün bedeckt. Viel Platz nicht nur zum Erholen, sondern auch als Lebensraum für Insekten, Bienen und Kleintiere. Davon sind mehr als 90 Prozent der Deutschen überzeugt, hat die neue BHW Umfrage ergeben. Sie macht deutlich, dass die meisten Gartenbesitzer bereits aktive Artenschützer sind oder es werden wollen. Wir erläutern, welche Gartentypen der Umwelt dienen und welche ihr eher schaden. Zweites großes Thema in diesem Pressedienst sind Modernisierungen. Eine repräsentative BHW Umfrage zeigt, dass die Deutschen 2019

in Modernisierungslaune sind. 39 Prozent wollen in diesem Jahr ihr Haus oder ihre Wohnung renovieren, um den Wohnkomfort zu steigern und den Energieverbrauch deutlich zu senken. Für neue oder optimierte Heizungen gibt es attraktive staatliche Fördergelder, und auch schon mit geringerem Aufwand lassen sich Heizkosten senken. Wie findet man gute Handwerker? Lohnt sich Sparen im Zinstief noch? Wie lässt sich ein Elektroauto zu Hause am besten aufladen? Auch diesen Fragen gehen wir nach und freuen uns, wenn Ihr Interesse geweckt wird.

Mit freundlichem Gruß

*luis ledner*

## Die Sommerküche

Mehr als 95 Prozent der Deutschen grillen im Sommer gern, rund 40 Prozent von ihnen am liebsten spontan. Mit einer Outdoorküche im eigenen Garten sind spektakuläre Grill- und Kochevents schnell vorbereitet.

36 Millionen Deutsche verfügen über einen Garten. Und der soll in der warmen Jahreszeit zum Entspannen unter freiem Himmel einladen. Lounge-Möbel bestimmen den Einrichtungstrend im Outdoorbereich schon länger, doch nun wird es immer beliebter, die Lounge-Ecke im Garten zur Wohnküche zu erweitern. Ambitionierte Heimwerker gestalten die Umman- telung selber, etwa aus robustem Hartholz oder Mauersteinen. Dafür eignen sich auch recycelte Materialien. Zur Ausstattung der Outdoorküche sollten Grill und Kochplatten gehören sowie eine Spüle, Arbeitsfläche und Stauraum für Geschirr, Gläser und Grillbesteck. Keiner muss mehr ins Haus laufen, weil wieder etwas fehlt!



Gartenküchen bieten Kochspaß im Freien

Für rund 5.000 Euro aufwärts liefern Hersteller professionell designte Küchenzeilen bis hin zu Modulsystemen für Outdoorküchen, die sich individuell kombinieren lassen. „Gartenküchen sollten aus leichtem, aber witterungsbeständigem Material wie rostfreiem Aluminium oder Edelstahl bestehen“, sagt Ralf Palm von der BHW Bausparkasse. Mit Rollen versehen lassen sie sich in der kalten Jahreszeit ganz leicht im Keller oder Gartenschuppen verstauen.

6296 www.de/bhw Bausparkasse

## Zimmer im Grünen

Zusätzlicher Wohnraum und hoher Wohlfühlfaktor. Wintergärten bieten schöne Ausblicke – auch wenn's draußen einmal stürmt und regnet!

Wintergärten werden immer beliebter. Sie steigern nicht nur den Wohnwert einer Immobilie, sondern auch deren Marktwert. Denn das ganze Jahr hindurch ist das Zimmer im Grünen ein attraktiver Raum, als Ruhezone oder Wohnraum mit Flair. Der Bau braucht Vorlauf, deshalb am besten schon im Frühjahr oder Sommer mit der Planung beginnen. Angelika Sosnowski von der BHW Bausparkasse empfiehlt, mit dem Bau Profis zu beauftragen, die die Energieeinsparverordnung umsetzen können. „Lüftung, Sonnenschutz und Heizung müssen im Wintergarten so aufeinander abgestimmt sein, dass dort weder Hitze noch Kälte die Wohlfühlatmosphäre beeinträchtigt“, sagt die Expertin. Multifunktionsscheiben ge-

währleisten Einbruchschutz. Auch aus ökologischer Sicht sind Qualität und Energieeffizienz wichtig. Ein Wintergarten kostet rund 1.500 bis 2.000 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche. Bei



Wintergärten sind Räume mit besonderem Flair

Baukosten zwischen 20.000 und 40.000 Euro ist die Finanzierung durch einen Bausparvertrag oft die günstigste Möglichkeit.

6297 Solarlux GmbH/BHW Bausparkasse

## Bye-bye, Maschendrahtzaun!

Für Gartenbedarf aus Holz geben die Deutschen jährlich rund eine Milliarde Euro aus, das sind 70 Prozent des Gesamtmarkts für Gartenbedarf. Vor allem hölzerne Gartenzäune erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Maschendraht war einmal.

bilanz. Es wächst nach, speichert Treibhausgase und ist bei richtiger Pflege lange ansehnlich. Wie oft Hauseigentümer streichen, ölen oder lasieren müssen, hängt von der Witterung und der Holzart ab. Harthölzer wie Eiche oder Lärche sind robuster als weiche Hölzer wie Fichte

Der Gartenzaun ist ein Aushängeschild für ein Haus und seine Bewohner. Eigene Akzente sind erwünscht – am besten in Einklang mit der Umwelt. „Zäune aus Holz sind natürlich, recycelbar und daher ökologisch absolut empfehlenswert“, sagt Stefanie Binder von der BHW Bausparkasse. In der Stadt sollen Zäune Sichtschutz und Sicherheit bieten, auf dem Land den Ausblick nicht verstellen. „Ökologisch bedenklich sind die aktuell so beliebten Gabionenwände“, sagt Binder. Diese Steingitter-Mauern speichern viel Wärme und heizen die Umgebung auf. Holz hingegen hat eine positive Öko-



Freundliche Optik und gute Ökobilanz: Gartenzäune aus Holz

oder Kiefer. Letztere werden durch Druckimprägnierung wetterbeständiger.

6298 Tezner & Jentsch/BHW Bausparkasse



## Neues Leben für alte Häuser

Es muss nicht immer ein Neubau sein. Alte Häuser befinden sich oft in bester Lage und punkten mit guter Bausubstanz, sagt Henning Göbel, Vorstand der BHW Bausparkasse.

Sind Altbausanierungen nur etwas für Romantiker? Ganz sicher nicht. Alte Häuser, sei es nun das Siedlungshaus aus den 50er-Jahren, der Bungalow von 1978 oder die Gründerzeitvilla, haben ihren eigenen Charme und meist mehr Individualität als Neubauten. Alte Häuser befinden sich zudem oft in bester Lage und punkten mit guter Bausubstanz. Zudem stehen sie für ein Stück Baugeschichte. Auch aus ökologischer Sicht weisen Altbauten eine positive Bilanz auf, selbst wenn das Gebäude bis auf die Grundmauern saniert werden muss. Denn allein die Errichtung des Rohbaus schlägt mit rund 50 Prozent des Gesamtenergieaufwands für einen Neubau zu Buche. Jeder Stein, der nicht bewegt werden muss, spart letztlich Energie. Alles Gründe, die dafür sprechen, älteren Immobilien eine zweite Chance zu geben.



Henning Göbel ist Vorstandsvorsitzender der BHW Bausparkasse AG

Laut einer aktuellen Umfrage von BHW wollen 39 Prozent der Bundesbürger in diesem Jahr auf jeden Fall modernisieren oder renovieren. 2018 wurden insgesamt 60 Prozent der Immobilienkaufverträge für Altbauten abgeschlossen. Dieser Trend zeigt sich auch beim Baukindergeld. Hier wollen sogar fast 90 Prozent der Antragsteller mithilfe der Förderung eine ältere Immobilie kaufen. Prompt wird nun Kritik an der neuen Bauförderung laut: Das Baukindergeld verfehle seinen Zweck und trage nicht dazu bei, den Neubau zu fördern, heißt es. Doch auch durch die Instandsetzung von Altimmobilen wird letztlich Wohnraum geschaffen oder aufgewertet. Modernisierungen für mehr Komfort und eine bessere Energiebilanz sind also keine Maßnahmen zweiter Klasse, sondern sinnvolle und vor allem nachhaltige Investitionen.

### Förderung für Modernisierer

Deshalb ist es richtig, die Initiative von Modernisierern auch staatlich zu unterstützen. Die KfW-Förderbank bietet Eigentümern, die ihr

Haus energetisch sanieren wollen, Fördergelder in Form von zinsgünstigen Krediten oder Zuschüssen. Die Baubegleitung durch einen Sachverständigen kann ebenfalls bezuschusst werden. Das ist sinnvoll, denn in Deutschland wurden knapp 28 Millionen Wohnungen vor 1979 gebaut, als es noch keine Auflagen für Wärmedämmung gab. Die nötigen Maßnahmen sollten deshalb gut geplant werden. Das gilt auch für die Finanzierung der Modernisierung.

*„Modernisierungen sind keine Maßnahmen zweiter Klasse, sondern sinnvolle und vor allem nachhaltige Investitionen.“*

Mit einem Bausparvertrag verschaffen sich Haus- und Wohnungseigentümer einen soliden Grundstock und können flexibel auf das zinsgünstige Bauspardarlehen zurückgreifen – und es mit den passenden Förderprogrammen der KfW kombinieren. Kredite bis zu 30.000 Euro vergeben Bausparkassen zudem ohne Grundbuchabsicherung. Damit sind Sanierer auf der sicheren Seite – was die Zukunft auch bringen mag.

### Für mehr Wohnraum

Viele Immobilienkäufer und Besitzer von Bestandsbauten haben das bereits erkannt:

## UMFRAGE

# Die Deutschen sind in Modernisierungslaune

**39 Prozent der Deutschen wollen 2019 ihr Haus oder ihre Wohnung modernisieren. Das zeigt eine repräsentative Studie der BHW Bausparkasse. Hauptziel: Energiekosten senken und Wohnkomfort erhöhen.**

36 Prozent der Deutschen im Westen und sogar 51 Prozent im Osten planen dieses Jahr eine Modernisierung, um ihre Wohnsituation zu verbessern. Besonders die mittleren Altersgruppen wollen jetzt die Ärmel hochkrempeln, so das Ergebnis der Umfrage, die Kantar für BHW durchgeführt hat. Fast jeder Zweite zwischen 40 und 59 will in den nächsten Monaten ein solches Projekt umsetzen.

### Sanierungsstaus vermeiden

Viele Immobilien leiden unter Sanierungsstau, vor allem bei der Wärmeisolierung. Unerwünschte Nebenwirkungen: mangelnder Wohnkomfort und hohe Nebenkosten. „Viele Altbauten hinken den modernen Anforderungen insbesondere bei Heizung und Dämmung deutlich hinterher“, sagt Henning Göbel, Vorstand der BHW Bausparkasse. Er betont, dass

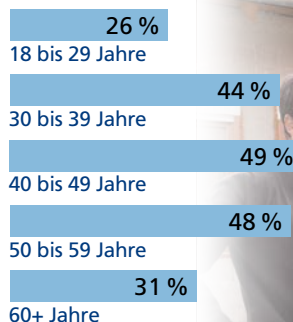
mehr als 17 der insgesamt rund 41 Millionen Wohnungen in Deutschland zwischen 1949 und 1978 gebaut wurden – noch bevor die erste Wärmeschutzverordnung mit Auflagen zum Energiesparen in Kraft trat. „Haus- und Wohnungsbesitzer, die ihre Immobilien sanieren wollen, sollten offensiv gefördert werden, um drohende Sanierungsstaus zu vermeiden“, sagt Göbel.

### Nebenkosten senken

Vor allem in Sachen Energiebilanz gibt es bei deutschen Immobilien großen Nachholbedarf, wie die Umfrage deutlich belegt. Gefragt, wo sie sich Verbesserungen ihrer Wohnsituation wünschen, verweisen 40 Prozent der Eigentümer auf die Heizkosten. In Ostdeutschland, wo die motiviertesten Renovierer

wohnen, sehen 47 Prozent den größten Bedarf beim Thema Energie. Bundesweit ist neben der Senkung der Nebenkosten zudem der Wunsch nach mehr Wohnkomfort ein starker Motivator. 29 Prozent der Männer und 34 Prozent der Frauen wollen zum Beispiel ein neues Bad oder den Einbau moderner Haustechnik.

**„Ich will 2019 auf jeden Fall renovieren bzw. modernisieren.“**



Quelle: Studie BHW Bausparkasse

Foto: BHW Bausparkasse

# Neue Strategien fürs Energiesparen



6300 SchließBHW Bausparkasse

Welche Heizung in einem Haus steckt, verrät ein Blick auf die Heizkostenabrechnung

**32 Prozent der Heizungen in deutschen Kellern sind 20 Jahre oder älter. Sie verursachen höhere Heizkosten und stoßen mehr CO<sub>2</sub> aus als moderne Geräte. Steigende Energiepreise sorgen seit Jahren für Frust bei Immobilienbesitzern. Doch der Staat unterstützt energetische Sanierungen mit Fördermitteln. Höchste Zeit, veraltete Anlagen zu ersetzen oder zu modernisieren.**

Jede zweite Wohnung hierzulande wird mit Erdgas beheizt. In knapp 30 Prozent der Wohnhäuser arbeitet immer noch eine Ölheizung. „Das Heizen wird ständig teurer, weil die Kosten für Gas und vor allem für Öl stark steigen“, sagt Thomas Mau von der BHW Bausparkasse. Die hohen Nebenkosten für die Heizung bereiten vielen Eigentümern finanzielle Probleme. „Es gibt jedoch gute Möglichkeiten, Energie zu

sparen und von staatlicher Förderung zu profitieren“, sagt Thomas Mau.

## Weg vom Öl

Ölheizungen sind häufig noch älter als andere Anlagen. Experten raten, sie schleunigst auszutauschen. Dadurch ließen sich in Deutschland insgesamt pro Jahr ungefähr 50 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen! Wer zu Erdgas wechseln will, braucht ein neues Gas-Brennwertgerät (circa 8.000 Euro inklusive Einbau) und einen Anschluss ans Gasnetz für durchschnittlich 2.000 Euro, wenn eine Gasleitung in der Straße vorhanden ist. Eine umweltfreundliche Alternative ist die Wärmepumpe. Obwohl relativ neu auf dem Markt, liegt ihr Anteil im Neubau bereits bei mehr als 37 Prozent.

## Den Heizcheck machen

Heizkosten lassen sich aber schon mit geringem Aufwand reduzieren. Isoliert man etwa die Heizungsrohre, kann das eine jährliche Ersparnis von mehr als 300 Euro bringen. Wirkungsvoll und staatlich gefördert sind auch ein Austausch der alten Heizungspumpe sowie ein „hydraulischer Abgleich“ – bislang ein Geheimtipp. „Modernisierer sollten einen Energieberater beauftragen. Er kann die Schwachstellen des Heizsystems aufdecken und sinnvolle Maßnahmen empfehlen“, sagt BHW Experte Mau. Auch mit dem Internetrechner „HeizCheck“ der gemeinnützigen Beratungsgesellschaft co2online kann man das eigene Einsparpotenzial ermitteln.

## So klappt es mit der Förderung

**Fördergelder für mehr Energieeffizienz fließen reichlich. Eine Hürde für Hauseigentümer sind die eher unübersichtlichen Angebote und bürokratische Förderverfahren. Was Modernisierer beachten sollten:**

nahmen von bis zu zehn Prozent der Investitionskosten, maximal 5.000 Euro. Beim BAFA, das 30 Prozent der Kosten einer Heizungsoptimierung (höchstens 25.000 Euro) bezuschusst, werden die Anträge online gestellt. In

jedem Fall ist es empfehlenswert, für die Planung einen zugelassenen Energieberater hinzuziehen. 60 Prozent seines Honorars werden im Rahmen der „Förderung Energieberatung“ vom BAFA übernommen.

Erste Anlaufstellen für Hauseigentümer mit Energiesparprojekten sind die KfW-Bank und das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Um Darlehen und Zuschüsse der KfW zu beantragen, sollten sich Modernisierer an ihre Bank oder Bausparkasse wenden.

### Bis zu 25.000 Euro

Das KfW-Programm 430 zum Beispiel bezuschusst Sanierungen von Altbauten, für die vor dem 1. Februar 2002 ein Bauantrag gestellt oder eine Bauanzeige eingereicht wurde. Möglich sind Zuschüsse für Einzelmaß-



6301 Monkey Business, 84166598, Adobe Stock/BHW Bausparkasse

Energieberatung und Fördermittel verhelfen Eigentümern zu noch wohnlicheren Häusern

### In drei Schritten zum Geld

Das Vorgehen für alle Programme: Förderungen beantragen (bevor Handwerker beauftragt werden!). Die technischen Anforderungen befolgen. Und die Rechnungen einreichen. „Es lohnt sich, Zusatzförderungen im eigenen Bundesland und in der Kommune zu recherchieren“, rät Stefanie Binder von der BHW Bausparkasse. Bayern zum Beispiel belohnt Modernisierungen nach dem KfW-Effizienzhaus-Standard. Beim 10.000-Häuser-Programm können sich Einfamilienhausbesitzer bis zu 18.000 Euro sichern.



# Gartentypen und wie sie der Umwelt nützen

Mit Steinen, Kräutern oder wilden Blumen: Wie man seinen Garten gestalten kann und damit der Tierwelt nützt – oder schadet.

## Typ 1: Zen-Garten

Der japanische Steingarten wirkt beruhigend durch seine klare Struktur. Die sorgfältig angeordneten Steine überwachsen mit Moos, daher brauchen diese Gärten maximale Pflege. Sie heizen sich im Sommer stark auf, Insekten finden keine Nahrung. Fazit: gut fürs Meditieren, aber schlecht für Klima und Artenvielfalt.

## Typ 2: Mediterranes Grün

Lavendel, Thymian, Oleander und Olive sind typische Pflanzen im Mittelmeerraum und gedeihen auch bei uns, wenn sie sonnig und windgeschützt stehen. Im Winter sollte man sie aber ins Haus holen, daher sind Kübel aus Terrakotta ideal. Fazit: ein spannender Ort für Schmetterlinge, Wildbienen, Hummeln und Co.

## Typ 3: Natürlicher Wildwuchs

Hier gedeihen Blüten von Frühjahr bis Herbst, üppig und farbenfroh. Frühblüher wie Schneeglöckchen und Krokusse versorgen die ersten



Gärten voller Wildblumen erfreuen nicht nur Menschen, sondern auch Bienen, Hummeln und Co.

Insekten des Jahres. Wildblumen blühen den ganzen Sommer lang, eine nach der anderen. Grashüpfer und Marienkäfer lieben auch sogenanntes Unkraut, Gräser und Klee. „Am besten

eine wilde Ecke im Garten einrichten und dann nicht mähen und nicht betreten“, sagt Ralf Palm. Fazit: optimale Voraussetzung für den Schutz der Artenvielfalt.

## Gärten für den Artenschutz

**6.800 Quadratkilometer groß ist die Fläche, die in Deutschland von privaten Gärten bedeckt wird. Eine enorme Ressource für den Erhalt der Artenvielfalt. Die Bereitschaft, dafür auch neue Wege zu gehen, ist bei Gartenbesitzern groß, wie eine aktuelle Umfrage der BHW Bausparkasse zeigt.**

Der Artenschutzbericht der Bundesregierung erklärt bereits ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten in Deutschland als gefährdet. Handeln ist dringend geboten. Dessen sind sich auch im-

mer mehr Gartenbesitzer bewusst. Größter Konsens besteht darin, auf chemische Unkrautvernichter zu verzichten, um Pflanzen und Tieren einen gesicherten Nahrungs- und Lebensraum zu bieten. 91 Prozent der Befragten stimmen dem zu. 83 Prozent würden einen Komposthaufen einrichten und 74 Prozent der Deutschen sind bereit, den Rasen seltener zu mähen. 75 Prozent der Gartenbesitzer wollen zudem nicht heimische Pflanzen wie Chinagras oder Bambus aus ihrem Garten verbannen oder Kiesflächen in Grün umwandeln.

tenschützer“, sagt Stefanie Binder von der BHW Bausparkasse. „Zwar wünscht sich jeder Dritte einen repräsentativen Garten, aber die große Bereitschaft, das eigene Grün im Sinne der Artenvielfalt zu gestalten, ist beeindruckend.“

### Ja zu Wildwuchs

Der BHW Umfrage zufolge stört sich nur jeder vierte Gartenliebhaber daran, wenn der Nachbar Wildwuchs zulässt. Dabei tun sich die Männer mit 26,4 Prozent schwerer, auf einen akkuraten Rasen zu verzichten als Frauen (17,7). Bei der Frage, was ihnen am Garten besonders wichtig ist, sind sich die Deutschen einig: Für mehr als 90 Prozent soll der Garten Platz zum Erholen sowie Lebensraum für Insekten, Bienen und Kleintiere bieten.



75 Prozent der Gartenbesitzer wollen Kiesflächen in Grün umwandeln

### Aktive Artenschützer

„Deutschlands Gartenbesitzer sind besonders aktive Ar-

### Die Deutschen und ihr Garten

„Ein schöner Rasen muss immer perfekt geschnitten und frei von Unkraut sein.“

Stimme zu 22%

Stimme nicht zu 76,6%

„Mich würde es stören, wenn meine Nachbarn Wildwuchs in ihrem Garten zulassen.“

Stimme zu 26%

Stimme nicht zu 71,5%

Quelle: Studie BHW Bausparkasse (Befragte: 1008 Deutsche ab 14 Jahren)

Foto: Krumme

## Eine Tankstelle für zu Hause



Zwei bis sechs Stunden tankt ein Elektroauto Strom an einer Wallbox: Das reicht für etwa 150 Kilometer

Rund 83.200 Elektroautos fahren auf Deutschlands Straßen, und es werden mehr. Bis 2030 soll jedes vierte Auto in der EU elektrisch betrieben sein. Doch es fehlen gut erreichbare Ladestationen. Wer ein Haus baut, kann eine Ladestation einplanen. Modernisierer rüsten einfach nach.

Dafür werden Stromleitungen zum Parkplatz vor dem Haus, in der Garage oder im Carport gelegt. „Zusätzlich benötigt man eine spezielle

Ladestation, eine sogenannte Wallbox, und weitere elektrische Komponenten. „Eine normale Steckdose eignet sich nur bedingt fürs Laden von E-Autos, weil die Ladezeit sehr lange ist“, erklärt Thomas Mau von der BHW Bausparkasse. Schneller geht es mit einer Wallbox. Diese kleine Schnell-Ladestation wird an einer Wand oder Säule angebracht und kostet zwischen 600 und 2.000 Euro. Die Installation müssen Fachleute durchführen (etwa 1.000 Euro). Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hanno-

ver und andere Städte fördern Wallboxen mit 500 Euro.

### Die Wallbox

Welche Ladestation passt, hängt vom Akku des E-Autos und der Elektroinstallation am Haus ab. Vielseitig kompatibel ist eine universelle 11-kW-Wallbox mit fest installiertem Kabel. Die Ladestation sollte auf jeden Fall einen FI-Schutzschalter besitzen, der Stromschläge verhindert. Die Ladedauer beträgt im Schnitt zwei bis sechs Stunden. Je nach Fahrzeug reicht das für etwa 150 Kilometer. „Derzeit wird diskutiert, ob es einen Rechtsanspruch auf eine eigene Ladesäule am heimischen Parkplatz geben sollte“, sagt Thomas Mau. Das würde es Bewohnern von Mehrfamilienhäusern deutlich erleichtern, die

Genehmigung für eine Ladestation am eigenen Stellplatz zu erhalten.

### Sonnenenergie tanken

Elektroautos schaffen nur dann ein gutes Klima, wenn sie mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben werden. Daher sollte man sich neben dem Elektroauto am besten auch eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach zulegen. Die von den Solarzellen erzeugte Energie kann so die Batterie des Elektroautos aufladen.

## Wo sind die guten Handwerker?

Kompetente Handwerker für eine Baumaßnahme zu finden, wird vor allem in den Städten immer schwieriger. Doch wenn man einige Dinge beachtet, kann die Suche erfolgreich sein.

In den kommenden Jahren geht jeder fünfte Handwerker in Rente, doch der Nachwuchs bleibt aus. Dabei können sich die Handwerksbetriebe schon heute kaum retten vor Aufträgen. Wer bauen oder modernisieren will, muss häufig mit monatelangen Wartezeiten rechnen. Der Tipp: „Bauwillige und Renovierer sollten sich daher frühzeitig an Handwerksbetriebe wenden“, rät Angelika Sosnowski von der BHW Bausparkasse. „Viele schnell verfügbare Betriebe arbeiten mit ungelerntem Personal. Dadurch riskiert man aber Baumängel – und dann wird es richtig teuer.“

### Empfehlungen sind Gold wert

Wer bei der Handwerkersuche auf Nummer sicher gehen will, hört sich um. Haben Bekannte einen Tipp? Können vertrauenswürdige, aber überbuchte Handwerker einen Kollegen emp-

fehlen? Auch bei den Innungen gibt es guten Rat: Sie stehen für die Qualität ihrer Mitgliedsbetriebe ein. In Konfliktfällen bieten sie Schiedsstellen an. Seine Handwerker nach Referenzen auszusuchen ist wichtiger denn je, denn in vielen Gewerken ist ein Meisterbrief seit 2004 keine Voraussetzung mehr für die Eröffnung eines Betriebs.



Gute Handwerker sind schwer zu finden, doch Innungen können Tipps geben

### Selber machen? Besser nicht!

Handwerklich Versierte können kleinere Arbeiten auch in Eigenleistung erbringen. Die sogenannte Muskelhypothek wird von Banken sogar mit bis zu 15 Prozent auf das benötigte Eigenkapital angerechnet. Das ist verlockend angesichts der hohen Kosten. Dennoch ist Vorsicht geboten. „Wenn die eigenen Arbeiten an die eines Experten anschließen, ist die Schuldfrage im Falle eines Schadens schwer zu klären“, sagt die BHW Expertin Sosnowski. Oft bleiben Bauherren oder Modernisierer dann auf den Kosten sitzen.



## Neue Farbe für die Fassade

Wie ein Haus auf seine Betrachter wirkt, hängt auch von seiner Farbe ab. Sie prägt die Ausstrahlung von Gebäuden ganz entscheidend. Lange galt dabei die Devise: Schlicht ist schön! Doch mittlerweile wird es in den Straßen bunter. Mut zur Farbe!

Ob Neu- oder Altbau – viele Hauseigentümer planen einen neuen Anstrich für ihr Haus und möchten dabei auch farbliche Akzente setzen. Denn mit Farbe kann man schön architektonische Details betonen oder den Charakter von Baumaterialien unterstreichen.



Farbe verleiht Häusern Ausstrahlung. Das geht heute auch ganz ohne Biozide

bild zu wahren. „Wer seine Fassade neu gestalten will, sollte sich vorab darüber informieren, ob es Vorschriften für die Hausfarbe gibt“, rät der Experte. Stehen in einer Straße oder Siedlung überwiegend weiße Häuser, kann beispielsweise ein grellgrünes Objekt als störend empfunden werden.

### Keine Biozide

Die Fassadenfarbe muss viel leisten: Sie muss Regen und Sturm die Stirn bieten, soll nicht ausbleichen und Schmutz, Algen und Pilze möglichst lange abweisen. Häufig verwendet wird Dispersionsfarbe, die sich gut verstreichen lässt und preiswert ist. Silikatfarbe hat den

Vorteil, dass sie sehr wetterbeständig und auch umweltfreundlicher ist. Wer natürliches Material zum Einsatz bringen will, sollte auf Kalkfarbe bestehen. Welche Art von Farbe ideal ist, hängt vor allem vom Untergrund ab. Vorsicht: Viele Hersteller mischen ihren Produkten Biozide gegen Algen bei. Das muss nicht sein! Inzwischen gibt es Fassadenputze, die ganz ohne Chemie dauerhaft vor Algenbefall schützen.

### ONLINE-SERVICE

#### Mit Farbe zaubern

Es muss nicht immer Weiß sein. Wie man in Innenräumen wirkungsvoll Farbe einsetzen kann, lesen Sie unter folgendem Link: [postbank.de/bhw001](http://postbank.de/bhw001)

Warme Erdtöne beispielsweise wirken nicht nur einladend, sondern harmonisieren auch besonders gut mit Naturstein oder Holz.

### Das Ortsbild wahren

Bei der Wahl der Farbe zählt aber nicht nur der eigene Geschmack. Thomas Mau von der BHW Bausparkasse weist darauf hin, dass Eigentümer laut Baugesetz verpflichtet sind, das Orts-

## Gesund wohnen mit Baubiologie

Wer sichergehen will, dass sein Bauland unbelastet oder das Wohnklima im gerade erworbenen Altbau unbedenklich ist, beauftragt einen zertifizierten Baubiologen. Die wichtigsten Fragen und Antworten zur Wohngesundheit.

### Was können Baubiologen?

Baubiologen sind gefragt wie nie, denn das Bewusstsein für Wohngesundheit nimmt deutlich zu. Strahlenbelastung im Haus durch WLAN und immer mehr vernetzte Geräte können der Gesundheit schaden, aber auch Baumaterial setzt dem Wohlbefinden zu, wenn es biologische oder chemische Schadstoffe enthält. „Zertifizierte Baubiologen beraten, mit welchen Maßnahmen man für Wohngesundheit in der eigenen Immobilie sorgt und Umwelt-erkrankungen vorbeugt“, sagt Andreas Menkens von der BHW Bausparkasse.

### Wie gehen Baubiologen vor?

Baubiologen führen wissenschaftlich fundierte Analysen durch. Mit speziellen Geräten messen sie zum Beispiel die Raumfeuchtigkeit, suchen nach versteckten Schimmelpilzen oder schädlichem Elektromagnetismus und prüfen Grundstücke

etwa auf geologische Störungen oder Radon-gas. Das Resultat ist ein Gutachten, das man als Grundlage für die Planung oder Sanierung des eigenen Hauses verwenden kann.

### Wo findet man einen Baubiologen?

Beim Verband Baubiologie, dem Berufsverband Deutscher Baubiologen oder dem Institut für Baubiologie und Nachhaltigkeit sind die Adressen von zahlreichen Baubiologen veröffentlicht.

### Was kostet das?

Die Kosten hängen von der Art der Analyse ab, am besten holt man vorher ein Angebot ein. Viele Baubiologen orientieren sich an der Preisliste des Instituts für Baubiologie und Nachhaltigkeit. Demnach kostet zum Bei-

spiel eine Pilzbestimmung je Probe etwa 180 Euro, eine Hochfrequenzmessung rund 450 Euro. „Eine baubiologische Untersuchung ist eine langfristige Investition, die sich für die Gesundheit auszahlt“, sagt BHW Experte Menkens. Häufig können die Gutachterkosten von der Steuer abgesetzt werden.



Baubiologen prüfen Häuser auf Stoffe, die den Bewohnern schaden können

# Lohnt sich Sparen fürs Eigenheim noch?

Bauherren und Immobilienkäufer freuen sich über das Zinstief: Banken vergeben sogar Darlehen über eine Laufzeit von 15 Jahren zu Zinssätzen unter zwei Prozent. Warum raten Experten dennoch zum Bausparvertrag?

Knapp 27 Millionen Bausparverträge haben die Deutschen aktuell abgeschlossen. Aber lohnt sich die Spardisziplin angesichts der so günstigen Hypothekendarlehen überhaupt? „Der Bausparvertrag bleibt ein Garant für günstige Zinsen, wenn man erst in einigen Jahren bauen oder kaufen will“, sagt Angelika Sosnowski, Baufinanzierungsexpertin bei der Bausparkasse BHW.

„Wie sich die Zinsen bis 2025 oder 2030 entwickeln, kann niemand voraussehen.“

## Zeit ist Fördergeld

Jeder zweite Deutsche bis 40 Jahre hat „richtig Lust“ auf Wohneigentum, so eine aktuelle BHW Studie. Bis zur Realisierung dieses Traums kann man sich im Vorfeld bereits per Bausparvertrag staatliche Fördergelder sichern. Junge Leute haben wegen der niedrigen Einkommensgrenzen gute Karten, die Höchstförderung zu erhalten und einen Vermögensgrund-



Jeder zweite Deutsche bis 40 Jahre hat „richtig Lust“ auf Wohneigentum

stock aufzubauen. Die Wohnungsbauprämie von bis zu 45 Euro pro Jahr können schon 16-Jährige bekommen. Azubis profitieren zudem von vermögenswirksamen Leistungen.

## Gefördert zum Startkapital

Den größten Fördertopf kann nutzen, wer einen Riester-Bausparvertrag abschließt. Wegen der Kinderzulagen von bis zu 300 Euro je Kind und Jahr profitieren vor allem Familien. „Wer Eigenkapital aus Erspartem und Fördergeldern aufgebaut hat, bekommt auch günstigere Kre-

## ONLINE-SERVICE

### Förderung für Bausparer

Alles über Arbeitnehmersparzulage, Wohnungsbauprämie und Riester-Rente unter [postbank.de/bhw002](https://postbank.de/bhw002)

ditkonditionen bei der Bank“, sagt Sosnowski. Zusätzlich erwirbt der Bausparer Anspruch auf ein zinsgünstiges Bauspardarlehen.

# Modernisierung clever finanzieren



Ist eine Renovierung fällig, freut man sich über eine Finanzspritze

**Sanierungen haben ihren eigenen Rhythmus: Heizung, Fenster und Bad zum Beispiel sind nach rund 20 Jahren fällig für eine Modernisierung. Dabei fallen meist Finanzierungssummen zwischen 10.000 und 50.000 Euro an. Eigentümer sollten dafür frühzeitig mit einem Bausparvertrag vorsorgen.**

Heizungssanierungen und Modernisierungen für Barrierefreiheit und Energieeffizienz stehen bei Haus- und Wohnungsbesitzern ganz oben auf der Agenda. Eigentümer investieren dafür – je nach Umfang der Sanierung – in der Regel zwischen 10.000 und 50.000 Euro. Für diese mittleren Finanzierungssummen bieten Banken allerdings meist keine Hypothekendarlehen an. Anders die Bausparkassen: Für sie gehören Darlehenssummen in dieser Höhe zum täglichen Geschäft.

## Nebenkosten sparen

Mit einem Bausparvertrag verschafft man sich einen soliden Grundstock für die spätere Modernisierung und kann bei Bedarf auf das zinsgünstige Bauspardarlehen zurückgreifen. Bis zu 30.000 Euro an Krediten vergeben Bausparkassen zudem ohne Grundbuchabsicherung. „Eigentümer sparen auf diese Weise Kosten für den Grundbucheintrag und den Notar“, sagt BHW Expertin Angelika Sosnowski.

## Clever kombinieren

Wer sein Haus energetisch erneuern will, kann zudem Fördermittel nutzen. Kredite der KfW-Förderbank laufen allerdings nur über zehn Jahre, der Tilgungsanteil ist meist gering. Die Folge: Hauseigentümer brauchen eine Anschlussfinanzierung mit günstigem Zinssatz, wenn das KfW-Darlehen ausläuft. Planungssicherheit haben sie mit Bauspartarifen wie dem „BHW WohnBausparen Plus“, der von Finanztest zum Testsieger gekürt wurde. Der Vertrag sieht vor, dass Eigentümer die Restschuld aus dem KfW-Kredit auf einen Schlag tilgen können. Der günstige Zinssatz des Bauspardarlehens steht schon bei Vertragsabschluss fest.